

Deutschlandfunk

## **GESICHTER EUROPAS**

Samstag, 04. April 2015 / 11.05 – 12.00 Uhr

### **Britische Ehrensache – Ein Königreich für Cricket**

mit Reportagen von Markus Dichmann  
Redaktion und Moderation: Katrin Michaelsen  
Musikauswahl: Babette Michel

(DLF 2013)

#### **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** 

- unkorrigiertes Exemplar –

Cricket gehört zu England wie die Königsfamilie oder wie eine gute Tasse Tee.

Cricket ist mehr als nur ein Nationalsport.

Cricket ist Politikum, Faszination, ein Kulturgut und jedes Cricket-Spiel eine Frage der Ehre.

### ***Atmo – BBC Reporter Jubel über den Gewinn der Ashes***

Die „Ashes“. Der Kampf um die begehrte Trophäe ist nur eine von vielen Geschichten, die wir erzählen wollen.

„Britische Ehrensache – Ein Königreich für Cricket“ heißt es an diesem Samstag in den Gesichtern Europas. Mit Reportagen von Markus Dichmann.

Am Mikrophon Katrin Michaelson

Bowler, Wicket, Boundary. In Großbritannien weiß fast jeder, was damit gemeint ist. Auch in den übrigen Staaten des Commonwealth, in Australien, in Indien und Pakistan. Anderswo stiften die Begriffe eher Verwirrung. Cricket gilt als ein kompliziertes Spiel. Als eines, das kaum zu verstehen ist. Und auch wir werden letzten Endes nicht alle Feinheiten bis ins letzte Detail erklären können. Dabei sind die Bestandteile des Spiels schnell aufgezählt: Eine Rasenfläche, zwei Mannschaften mit jeweils elf Spielern, zwei flache Holzschläger und ein kleiner Lederball. Die Aufgabe: Werfen, Schlagen, Rennen. Damit ist zwar alles gesagt, aber das Spiel noch längst nicht gewonnen. Nötig ist eine Trainings-Einheit an der Cricket-Academy des Marlybone Cricket Club in London.

## Reportage 1

### Cricket –Technik: Der Selbstversuch

*James Fielding: „So what I want you to do – OK – is your feet shoulder width apart - like so.”*

*Reporter: “The left foot to the front?”*

*James Fielding: “Your front foot, which is the left one, pointing towards the target - OK”*

Ballett mit einem faustgroßen, roten Ball in der Hand. Zuerst: Grundposition einnehmen. Die Füße schulterbreit voneinander entfernt. Die linke Hüfte und den linken Fuß auf das Ziel richten.

*From that position what you would do is, you’d use your none-bowling arm, which is now your left arm and you aim that towards the target ...*

Und dann in die Wurfbewegung einsteigen. Getaktet wie ein Uhrwerk. Meinen linken Arm soll ich wie Pfeil und Bogen auf das Ziel richten, die rechte Hand mit dem Ball vor der Brust halten.

*Ball close to your chest. Now it goes down – that’s right! And now your arm is straight, which is important.*

James Fielding studiert mit mir diesen detaillierten, beinahe graziösen Ablauf ein. Polohemd, Sporthose, Turnschuhe – alles in Weiß.

Ansonsten hat Cricket wenig mit Ballett zu tun: Fielding ist ein Hüne von einem Mann. Im Gegensatz zu mir wirft er den Ball aus vollem Lauf, springt den Wurf am Ende seiner Choreografie ein. Sein rechter Arm, breit wie ein Baumstamm, wirbelt von Brusthöhe hinunter zur Hüfte und dann in einer Kreisbewegung über den Kopf. Wie ein Katapult beschleunigt Fielding den Ball auf bis zu 110 Kilometer pro Stunde.

## ***ATMO – BALL SCHLÄGT EIN***

Fielding ist Cricket Coach an der MCC Cricket Academy. MCC, das steht für Marylebone Cricket Club – für den sagenumwobenen und weltweit einflussreichsten Cricket Club aus North-West London. Fieldings Arbeitsplatz sind die Trainingshallen der Akademie - weiße Wände, satt grüner Kunstrasen. Coach beim MCC, das wird man nicht einfach so.

***Cricket is all my life.***

Fielding spielt Cricket seitdem er drei Jahre alt ist, war selbst Profi und kümmert sich heute um die jungen Cricketeers – gibt aber hier und da auch noch den alten Hasen Ratschläge. Wie der Altherren-Gruppe auf dem Nachbar-Feld.

Fielding zeigt auf drei kleine Holzpfosten, die im Kunstrasen eingelassen sind.

***They are the three stumps, also known as the wicket.***

Das Wicket: 71 cm hoch, 22,6 cm breit – alles genauestens genormt. Der Abstand zum Werfer: Exakt 20,12 Meter . Nochmal zusammengefasst: Es gilt aus vollem Lauf, mit einem faustgroßen Ball, auf 20 Meter Entfernung ein gut kniehohes Ziel zu treffen: Das Wicket - es ist Dreh- und Angelpunkt des Sports.

***If the ball hits those stumps, that could determine, if the batsman is out or not. Also, on top of the stumps you have to little bails. If the ball hits the stomp and the bails fall off, the batter will be out.***

***[Auf den Pfosten liegen diese kleineren Querstäbe. Trifft der Ball den Pfosten und die Stäbe fallen herunter, ist der Schläger raus.]***

Im Kern des Spiels und Spielfelds steht also immer ein Duell: Bowler versus Batter, Cricket ist nämlich, entgegen dem allgemeinen Mythos, ziemlich simpel. Der Werfer wirft, der Schläger muss parieren. Trifft er den Ball, dann heißt es im dritten Schritt „Bäumchen-wechsel-dich“. Jeder Schlagmann hat

einen Compagnon auf dem Spielfeld, der am gegenüberliegenden Wicket steht. Mit diesem Compagnon muss der Schläger nach einem erfolgreichen Treffer so oft wie möglich die Plätze tauschen. Für jeden Tausch, den sogenannten „Run“, gibt es einen Punkt.

Für das „Bäumchen-wechsel-dich“-Spiel haben die zwei Compagnons solange Zeit, bis der Ball wieder zurück am Wicket ist. Das ist der Job der sogenannten „Felder“. Sie stehen verteilt im Rest des Felds und müssen sich den getroffenen Ball schnappen und zurück in die Mitte bugsieren.

***When the Ball actually goes over the boundary line, which is the line all around the field, if it goes along the ground it's 4 points, and if goes over the top without bouncing it's six.***

***[Rollt der Ball aber über die boundary line, die Spielfeld Begrenzung, gibt das vier Punkte. Fliegt er ohne aufzukommen aus dem Spielfeld, gibt es sechs.]***

Jede Mannschaft hat elf Spieler, und jeder muss einmal als Schläger ran. Wer sein Wicket nicht verteidigen kann, fliegt raus. Sind alle rausgeflogen, ist die gegnerische Mannschaft am Zug. Wer in seinem Zug, dem sogenannten Inning, mehr Punkte holt, gewinnt.

***So, well – we'll have a go. I you want to bat up against those stumps over there and I'll throw some underarm ...***

Also zu Teil 2 der Trainingseinheit: Batting. Helm und Beinschoner sind Pflicht, immerhin jagt der Werfer ein echtes Geschoss auf einen zu. Und dann natürlich: Der paddelförmige Schläger – traditionell aus Weidenholz.

***Ok, fine – so what you need to do, ist to grab the bat properly. So the best way to do it is, your right hand, your bottom hand, will have to make a V-shape ...***

Ich bringe meinen Daumen mit den restlichen Fingern in die Form eines Vs. Dann lege ich beide Hände übereinander an den Griff und hebe den Schläger hoch. Er ist leichter, als ich erwartet habe. Die Pose erinnert mich etwas an einen Samurai Krieger mit seinem Schwert.

***[Fielding lacht] All right, I've never done that before. So the only thing you have to do though, is don't hold your bottom hand, your right hand too tight.***

Den Griff also nicht zu fest packen und den Schläger auf Ellbogenhöhe führen. Von dort, so zumindest die Theorie, führt man den Schläger nach unten, um den Ball, der ja schließlich etwa auf Kniehöhe angerauscht kommt, zu parieren. James Fielding stellt sich mir gegenüber auf und lässt die erste rote Kugel auf mich zufliegen.

***Ready? Oh, that was the wicket. You hit your own stumps there.***

Statt den Ball treffe ich mein eigenes Wicket.

***So you're already out. That's another way of getting out.***

Unter echten Bedingungen wäre ich also schon raus – wieder was dazu gelernt. Nicht entmutigen lassen und genau auf Fieldings Worte hören.

***You wanna go towards it, point your toes, bend your knees. Than you got a much better chance of hitting it.***

Meine nächsten beiden Schläge gehen ins Nichts, aber dann bei Versuch Nummer vier ...

***James Fielding: "Ready?" [TREFFER BALL]***

***Reporter: YES! I hit it!***

***James Fielding [lacht]: Very well done!***

Soweit die Cricket-Technik. Nur ein kleiner Ausschnitt. Denn die Regeln sind komplex. Insgesamt gibt es zum Beispiel zehn verschiedene Art für einen Batsman, rauszufliegen. James Fielding zieht einen Vergleich, den ich nicht zum letzten Mal hören werde: Cricket spielen, ist wie ein gutes Buch lesen.

***There are just so many little stories within cricket, that people don't understand or don't know about, but you if they actually take some time to understand them, then they'll really enjoy the game.***

***[Es spielen sich so viele kleine Geschichten im Cricket ab, von denen die meisten gar nichts wissen. Aber nimmt man sich die Zeit, sie zu verstehen, dann lässt sich das Spiel richtig genießen.]***

Es gibt für Cricket-Fans kein schöneres Geräusch. Wenn der Holzschläger den Lederball trifft, dann ist sprechen sie vom Klang des Sommers. „The Sound of Summer“, heißen auch die Live-Übertragungen der BBC. Lange schon ist die BBC eine feste Größe im Cricket Sport, und Cricket wiederum ist eine feste Größe bei der BBC. Die Spiele gelten als die Kronjuwelen des britischen Rundfunks. Gerade erst hat sich der Sender die Übertragungsrechte bis zum Jahr 2019 gesichert, allerdings nur für das Radio. Das Fernsehen ist schon lange ausgestiegen. Denn ein Spiel braucht Ewigkeiten, sportliche Höhepunkte lassen manchmal stundenlang auf sich warten. Und die Radio-Kommentatoren müssen sich immer wieder etwas einfallen lassen, damit ihre Zuhörer am Ball bleiben.

Wie BBC-Reporter Henry Blofeld. Ihm war der Kran wichtig, der sich während des Spiels über das Cricketfeld bewegt. Und auch ein Flugzeug Richtung Heathrow.

*Oh look! I've just seen a crane at Lord's actually moving, doing some work. I've seen Cranes all around this Ground for years, but they've always been still. And that big one white there is moving. What more has this day got to offer?*

*The first Plane of the season. It's just disappeared behind the block. On it's way to Heathrow.*

Nicht nur die BBC ist wichtig für den Cricket-Sport. Auch das englische Schulsystem hat einen großen Einfluss auf die Verbreitung des Spiels. Fast alle Elite-Universitäten des Landes unterhalten eigene Cricket-Teams und ködern junge Cricket-Talente mit großzügigen Stipendien. Weiße Hemden, weiße Hosen, weiße Schuhe. Und jede Menge Disziplin. Ein Mannschaftssport, der geradezu prädestiniert ist, junge Männer auf größere berufliche Aufgaben vorzubereiten. Auch in Cambridge ist das so. Auch in Cambridge ist es eine Frage der Ehre, zu den Auserwählten zu gehören. Die angesehene Universität liegt nördlich von London, etwa eineinhalb Autostunden entfernt. Und ist ein Hort der Cricket-Traditionen.

## **Reportage 2**

### **Cricket –Karriere: Am Spielfeldrand in Cambridge**

#### *ATMO - Schlag, Treffer – feiern und klatschen*

Ein Ungewöhnlicher Applaus, fast schon eine Cricket-Ekstase am Spielfeldrand nach einem gelungenen Wurf. Normalerweise lässt sich das Publikum lediglich



zu einem bedächtigen Klatschen oder anerkennendem Nicken hinreißen. Aber der Ball eben, der hat einen ausgewachsenen Applaus verdient.

### ***ATMO – Vogelzwitschern, Publikumsgespräche***

Auf dem Cricket Pitch der Cambridge University spielt heute der Nachwuchs der Universität gegen die Profi-Mannschaft aus Middlesex – 11 zum Teil noch jugenhafte Studenten gegen 11 durchtrainierte Berufssportler. Die jungen Underdogs haben kurz vor der Mittagspause noch einen spektakulären Punkt geholt. Ehre wem Ehre gebührt, selbst wenn es in dem Freundschaftsspiel um nichts geht – und das Geschehen auf dem Feld oft auch zweitrangig ist.

*You can take your newspaper, and read if you want to, you can have a nap and then you can wake up and see what's going on. Or you do some crosswords, what a lot of people do. You walk around the boundary, you catch up with some old friends. So it's a very convivial atmosphere. You can just sit and have a nice drink and enjoy the Cricket.*

*[Man kann Zeitung lesen oder mal ein Nickerchen machen und dann wacht man wieder auf und sieht was los ist. Viele lösen auch Kreuzworträtsel. Man läuft herum, trifft alte Freunde und es ist einfach eine sehr gesellige Atmosphäre. Man sitzt, trinkt etwas und genießt Cricket.]*

Heute ist er also Genießer. Denn normalerweise ist Ray Marcum von Beruf Cricket-Scorer Ein sehr eigener Beruf. Der schon ergraute Marcum zieht durch das ganze Königreich und protokolliert fast alle wichtigen Cricket-Spiele, auch Länderspiele. Und zwar handschriftlich, jeden einzelnen Wurf, Schlag und Punkt. Heute aber sitzt er mit Schlapphut auf einem Campingstuhl in der Sonne, neben ihm ein Campingtisch, darauf Kreuzworträtsel und Fernglas- falls ein Spielzug doch mal genauer beobachtet werden muss. Und er freut sich auch schon auf Tee und Kuchen – british tea-time um 16 Uhr.

***[Lacht] Britisch tea-time! [Lacht] You mean Germans don't have cake and tea! [lacht]***

Genau wie Ray Markum genießen ungefähr 100 Menschen das Spiel in der Sonne – Kinder schlecken Eis am Stiel, ältere Paare dösen im Schatten der Bäume, Studenten trinken Bier aus Plastikbechern. Das Spielfeld liegt mitten in Cambridge, nur wenige Minuten entfernt von den weltberühmten Fakultäten. Unmittelbar am Spielfeldrand stehen schicke Studentenwohnheime, Marke Neubau. Eines der Panoramafenster ist zertrümmert, getroffen von einem Cricket-Ball.

Ein Fan im Trainingsanzug öffnet sprudelnd das erste Dosenbier des Tages. Er philosophiert mit der Gattin und einigen Freunden schon den lieben langen Tag über Cricket – zurückgelehnt im Campingstuhl.

***ATMO There's about to be a lot of applause ... [APPLAUS]***

Mittagspause. Die Spieler kommen vom Feld.

Beim Mittagessen in der Kantine sitzen sie alle beisammen - an langen Bierbänken. Profis neben Fans und Amateuren. Über der Essensausgabe hängen schwere Holztafeln mit Namen berühmter Cricket-Spieler, die es aus der Talentschmiede Cambridge's bis ganz nach oben geschafft haben. Spieler, zu denen auch Akbhar Insari gerne einmal gehören würde.

Akbar Ansari, 24 Jahre alt, hat es sich schon wieder draußen am Spielfeldrand bequem gemacht. Der kantige junge Mann mit den dunklen Locken beobachtet wie ein Club-Angestellter mit einer kleinen Planierdrause den Rasen für die nächste Runde Cricket begradigt. Und wie die Männer mit Eimer und Pinsel die Spielfeldlinien händisch wieder nachziehen. Ansaris Arbeitstag ist bereits erledigt – er ist schon frühzeitig rausgeflogen.

*When the matches started, again I was quite lucky, and did well in my first few matches. And sort of established myself as a player in the team – since then it has gone downhill. But I’m still an established player on the team. And that’s why I’m here.*

*[Ich meinen ersten Spielen habe ich mich ganz gut angestellt und mich im Team etabliert. Seitdem ging es nur bergab. Aber ich gehöre immer noch zum Team und deshalb bin ich hier.]*

Ansari macht an der Cambridge University seinen PhD in Soziologie. Und spielt gleichzeitig für den Cambridge University Cricket Club. Studium und Sport. Beides ist wichtig für die Karriere. Am Anfang standen Ansaris gute Noten, sie brachten ihm ein Vorstellungsgespräch in Cambridge ein. Dort ging es dann aber nur noch um eins:

*Yeah, I mean, to be honest I don’t think I wouldn’t have even got into Cambridge, were it not for the fact that I was a very good cricketeer. For my interview for instance, all the persons wanted to talk to me about cricket. So I can’t say that I haven’t been on the back of anything else really. Because of the reputation of Cambridge having a good Cricket site and having been historically strong for Cricket players, they do like to bring some in.*

*[Um ehrlich zu sein: Ich wäre gar nicht in Cambridge, wäre ich nicht auch ein guter Cricket-Spieler. Beim Vorstellungsgespräch wollten mit mir alle nur über Cricket reden. Ich kann also nicht behaupten, dass ich wegen irgendetwas anderem hier wäre. Weil Cambridge in seiner Geschichte immer gute Cricket-Spieler hatte, holen sie immer wieder gerne welche an Bord.]*

Für die Elite-Uni sind die jungen Sportler wie Ansari Aushängeschilder – die sich mächtig reinhängen müssen, um sowohl den sportlichen, als auch den akademischen Ansprüchen zu genügen.

*[Lacht] Work definitely comes first. It's a real juggling act!*

Für die sich im Gegenzug aber das Tor zur British High Society öffnet.

*There are a lot of networks made and relationships formed by playing cricket. A lot of the guys that I played Cricket with here, have found jobs on the back of meeting people through Cambridge Cricket. So there is a little bit of a boys-network in play.*

*[Es werden eine Menge Netzwerke aufgebaut. Viele mit denen ich hier gespielt habe, haben Jobs gefunden über Leute, die sie durch Cambridge-Cricket kennengelernt haben. Es ist ein Jungs-Netzwerk.]*

Und hinter allem agiert der beinahe allmächtige Marylebone Cricket Club, kurz MCC. Er finanziert die Cricket Ausbildung in Cambridge.

*Which again is quite an established club, full of elites in a way or at least very rich people. And I think that does help again in terms of finding opportunities for let's say work, or you know other things in life.*

*[Was wiederum auch ein ziemlich etablierter Club ist, voll von Eliten oder zumindest reichen Leuten. Auch das eröffnet Gelegenheiten, ob im Job oder in anderen Lebensbereichen.]*

Seitdem er sieben ist spielt Akbar Ansari Cricket – die Liebe zum Sport hat ihm sein Vater vermittelt, der aus Pakistan stammt. Cambridge hat ihm die Möglichkeit eröffnet, sich sowohl akademisch als auch sportlich auf höchstem Niveau zu bewegen. Für welche Laufbahn er sich später entscheiden will, weiß

Akbar Ansari noch nicht. Heute jedenfalls genießt er wie alle anderen die Sonne und das Spiel– zumindest noch als Zuschauer.

*I think it's a great game, because it's a terrible sport. And you spent huge amounts of time doing nothing, particularly if you're like me, and you aren't that successful. But because of that, and that sort of constant failure and the discipline which is required by a sport that needs all week to play – when you do well, it's actually extremely satisfying. And like a good book, all these matches build up in something quite complex and detailed. Even if most of the time it's really rubbish.*

*[Es ist ein großartiges Spiel, aber ein fürchterlicher Sport. Die meiste Zeit macht man nichts, vor allem wenn man wie ich nicht gerade erfolgreich spielt. Aber die Disziplin, die ein Sport erfordert, der sich über eine ganze Woche zieht- wenn man diese Disziplin aufbringt, das ist sehr zufriedenstellend. Wie ein gutes Buch, sind all diese Spiele unglaublich komplex und detailliert. Auch wenn es den Großteil der Zeit ziemlicher Schrott ist.]*

Cricket ist immer noch eine Männer-Domäne. Frauen lassen sich eher selten auf dem Spielfeld blicken. Auf den Stadionrängen schon. Aber eine Mitgliedschaft in einem der traditionellen Cricket Clubs, blieb Frauen lange Zeit verwehrt. Noch 1998 sträubte sich der einflussreiche Marylebone Cricket Club vehement, auch Frauen die Clubtür aufzustoßen. Mittlerweile sind die Barrieren weggeräumt und die ersten 40 Frauen stehen auf der Mitgliederliste. Der Rest aber sind Männer, und das sind fast 18.000. Die Wartezeit für Neumitglieder: ca. 20 Jahre. Von einer Umwälzung ist der MCC also noch weit entfernt. Seit 226 Jahren dirigiert er von London aus die Cricket-Mannschaften, versammelt

in seiner Bibliothek auf dem altherwürdigen Lord´s Cricket Ground das gesammelte Cricket-Wissen aus mehreren Jahrhunderten. Der Erhalt des historischen Vermächtnisses kann allerdings auch recht mühsam sein.

## **Reportage 3**

### **Cricket –Geschichte: In der Bibliothek des Marylebone Cricket Club**

*ATMO – Kratzgeräusche / im Hintergrund Vogelgezwitscher*

Spachtel in der Hand, Knie auf dem Boden - krause graue Locken auf dem Kopf, Schweiß auf der Stirn.

*I'm under pressure! What do you want to know?*

Pat Frowley, aus Mayo in West Irland, hat hier und heute einzig und allein eine Aufgabe.

*Well, let me show you, come up here.*

Der ältere Herr mit dem bubenhaften Grinsen zeigt mit seinem Spachtel auf einen der Gehwege. Die Fugen zwischen den hellen Steinplatten sind perfekt verspachtelt.

*Now that's the way they are. Do you see them? Do you see any difference in them and them?*

Er zeigt mit seinem Spachtel auf ein Stück weiter vorne. An der einen oder anderen Stelle ist etwas Mörtel zwischen den Platten herausgebrochen.

*Now that's it, that is what we're doing: Making them prettier than the old ones!*

Hübscher sollen sie aussehen, krächzt Pat Frowley, während sein Kollege mit einer winzigen Schere den Rasen trimmt - kleingärtnerische Perfektion.

Tagelang schon ist Frowley auf seinen Knien und verspachtelt die Gehwege, die sich durch die vielen Grünflächen des Lord's Ground schlängeln – er widmet sich wieder seiner Arbeit, es gibt noch einiges zu glätten. Entlang der Wege stehen immer wieder Statuen alter Cricket Legenden. Und in jede einzelne Parkbank sind Namen verstorbener Clubmitglieder eingraviert. In mitten des Cricket Mekkas liegt das Spielfeld, mit Tribünen für etwa 30.000 Zuschauer. Und gleich am Spielfeldrand, der viktorianische Pavillion.

Der Pavillion ist das Clubhaus des Marylebone Cricket Clubs. Vorbei an der Rezeption geht es über dunkle Holztreppen mit schweren Teppichen hinauf in den ersten Stock. Die Gänge sind auf einmal schmal und verwinkelt und führen in einen versteckten Flügel des alt-ehrwürdigen Hauses.

### ***ATMO –Tür quietschen – Ticken der Uhr***

Das gleichmäßige Ticken einer alten Standuhr, Staub aus den dicken Teppichen und von den unzähligen Bücherregalen in der Luft – die Bibliothek des MCC. 20.000 Bücher und Dokumente, wobei die Sammlung noch nicht einmal ausgezählt ist. Und jedes einzelne handelt von Cricket. Es ist die größte Sammlung der Welt.

***Hello, I'm Neil Robinson, I'm the research officer here at Marylebone Cricket Club.***

Research Officer ist der offizielle Titel von Neil Robinson. Bibliothekar, Historiker oder gleich Gralshüter wäre eine passendere Berufsbezeichnung.

***There is sense, that Lord's is the keeper of the history of the game Cricket.***



Der hagere Robinson mit dem freundlichen Gesicht bleibt stets höflich, um jedes Wort bedacht, sein dunkelblauer Anzug sitzt wie angegossen, selbst als ein seinem schweren Ledersessel Platz nimmt. Ein Gentleman, ein bisschen Aristokrat.

*Cricket became a major sport in the 18<sup>th</sup> century, when landowning aristocrats were putting together teams from their own farm laborers, their own estate workers, and they would gamble money. Large amounts of money: a thousand Guinees, which is a hundreds of thousands of pounds in today's terms.*

*[Cricket wurde im 18. Jahrhundert ein großer Sport, als Aristokraten anfangen mit ihren Landarbeitern und Bediensteten Teams zusammenzustellen. Und auf die Spiele haben sie gewettet: Riesige Summen, ein Tausend Guinees, das wären heute Hunderttausende von Pfund.]*

Cricket entstand aus der Spielwut einiger Großgrundbesitzer - ein gutes Jahrhundert vor dem Fußball, Großgrundbesitzer, die sich dann gegenseitig ihre besten Spieler abkauften - die ersten bezahlten Profi-Sportler. Einige von ihnen wurden regelrechte Superstars und Werbeikonen: ihr Konterfeit zierte zum Beispiel Senfgläser. Und der Sport expandierte – angetrieben durch die Dampfmaschine.

*Following the development of the railway it's spreading around the country much more easy and it's much more easy for teams to play each other, because of they got this rapid transport system developing. And that's when the county championships start to come in, the equivalent of Cricket's Bundesliga I suppose.*

*[Nach der Erfindung der Eisenbahn verbreitet sich das Spiel im ganzen Land und es ist viel einfacher für die Teams gegeneinander zu spielen. Das ist auch*

*die Zeit, in der die County Championships entstehen, das Äquivalent zur Fußball Bundesliga,]*

Cricket war also eine Erfindung des Landadels. Denn der Londoner Stadtadel hatte ein Problem – beziehungsweise keinen Platz.

*It was a fairly rough city at the time, London, even by today's standard it wasn't particularly peaceful.*

An der Schwelle zum 19. Jahrhunderts floriert London, wird zur frühindustriellen Metropole – mit all ihren Schattenseiten.

*It wasn't very safe. There were a lot of poor people, who didn't like the gentry' folk with the posh carriages and their smart clothes driving through their area. So it was a understandable move from their point of view, to find somewhere a bit more secure to play their cricket. And they hired an attendant to find a piece of land. And a young man named Thomas Lord was the one they chose and he founded his first ground in Marlyebone.*

*[Viele Menschen waren arm, und sie konnten die feinen Herren, die in ihren schicken Kutschen durch ihr Viertel fuhren, nicht ausstehen. Es war also verständlich, dass der Adel anfang einem sicheren Platz zu suchen. Der junge Mann, den sie mit der Suche beauftragten, hieß Thomas Lord. Und er fand einen Platz in Marlyebone.]*

Lord's Cricket Ground, sein Name hat bis heute Bestand. Marlyebone wiederum ist das Londoner Viertel, in dem Tomas Lord fündig wurde – Marylebone Cricket Club – kurz MCC. In diesem Club sammelte sich nun alles was Rang und Namen hatte im britischen, Cricket versessenen Adel. Er wurde zur einzig, wahren Autorität des Sports. So autoritär, dass die Regeln des Sports bis heute

vom MCC geschrieben werden. Jedes Cricket-Spiel weltweit muss diesen Regeln folgen: Egal ob Weltmeisterschaftsfinale, oder Kreisklasse.

Ein ungewöhnliches Modell, da es doch in praktisch allen Sportarten international besetzte Dachverbände gibt, und nicht ein aristokratisches Vermächtnis die Regeln bestimmt.

*It is very unusual, that's certainly true. I think MCC sees itself as an impartial body, that acts in the interest of the game itself, rather than - perhaps in international sporting organizations, it might be argued, that there is always power battering going on, the balance of power may reside very much in one camp or with one country, or one block of countries at a particular time. It's for the good of the game, and whether England benefits, Australia benefits, India benefits, Pakistan benefits, it doesn't matter.*

*[Sehr ungewöhnlich, das stimmt. Ich denke, der MCC betrachtet sich selbst als unparteiisches Organ, das im Interesse des Sports handelt. Anders als in vielen internationalen Sportorganisationen, in denen sich die Macht immer in einem Lager, einem Land oder einer Gruppe von Ländern konzentriert. Es geht dem Club um das Wohl des Sports, egal ob England, Australien, Indien oder Pakistan davon profitiert.]*

Zwar muss Robinson eingestehen, dass der Großteil der Clubmitglieder britischer Herkunft ist – aber das entscheidende MCC-Cricket-Komitee, das an den Regeln des Sports feilen darf, ist international besetzt. Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind Spieler und Funktionäre aller Cricket spielenden Nationen beigetreten. Eine nur logische Entwicklung, denn die Expansion des Commonwealth hat Cricket von einer britischen Adels-Leidenschaft zu einem Weltsport mutieren lassen.

*It was very much seen as exporting British values. You couldn't change a nation. You couldn't turn the Indians into English-men. But you could give them certain vestiges of English civilization. In a way I suppose they we're trying to show the superiority of British culture by showing them this wonderful game, that was all about gentlemanly behavior and fair-play. When other games, such as football, were basically: You throw a ball in amongst a group of guys and they kick each other and they kick the ball sometimes. It was an organized game before other sports were organized. And I think that, from a British point of view, gave it an importance and a sense of civilization, that other sports simply didn't have.*

*[Es ging um den Export britischer Werte. Man konnte damals keine ganze Nation verändern. Man konnte aus Indern keine Engländer machen. Aber man konnte ihnen gewisse Elemente englischer Zivilisation geben. Es war wohl ein Versuch, die britische Überlegenheit zu demonstrieren, indem man ihnen dieses wundervolle Spiel beibrachte, das sich um Gentlemen gleiches Verhalten und Fair-Play dreht. Beim Fußball schmeißt man nur einen Ball in die Mitte, und die Spieler treten sich meist gegenseitig und manchmal auch den Ball. Cricket war ein organisierter Sport, bevor andere Sportarten es waren. Aus britischer Sicht gab ihm das einen Geschmack von Zivilisation, den andere Sportarten einfach nicht hatten.]*

Ein Stück Zivilisation, dass insbesondere Indien, der amtierende Cricket-Weltmeister mit der finanzstärksten Liga der Welt, perfektioniert hat.

*India is now the powerhouse, politically and economically – it's a national obsession.*

Die Welt des Cricket hat sich verändert. Es kam das 20. Jahrhundert und mit ihm ein Knick in der Cricket Kurve.

*If you forgive me for mentioning that, the 1966 world cup ...*

Die Fußballweltmeisterschaft 1966, der Titel für die englische Nationalmannschaft vor heimischer Kulisse, das Wembley Tor gegen Deutschland – das veränderte, so Robinson, alles.

*There was a perception at the time, in the 1960s, that Cricket was a slow game. Life was quickening up, people had less time to spent watching three, four days of Cricket at a time. Football was something you could fit much more easier into a couple of hours at the weekend.*

*[In den 60ern gab es das Gefühl, dass Cricket ein langsames Spiel sei. Das Leben wurde immer schneller, und die Leute hatten keine Zeit mehr drei, vier Tage lang Cricket zu schauen. Fußball passte besser in einige wenige Stunden am Wochenende.]*

Aber Cricket ist anpassungsfähig. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich schon Wurf- und Schlagtechniken weiterentwickelt, die Bälle wurden immer schneller, das Spiel spektakulärer. Und inzwischen wird, vor allem in Indien, mit neuen Spielformen experimentiert. Zum Beispiel dem One-Day-Cricket, das dem Namen nach an einem Tag gespielt wird. Und nicht zuletzt mit dem Twenty20-Cricket, das wie beim Fußball einen Abend füllt. Der MCC hat übrigens eigens dafür Flutlichter anschaffen lassen, damit auch im Dunkeln gespielt werden kann. Und der Club steckt jedes Jahr gut zwei Millionen Pfund in die Jugendförderung, um den „Spirit of Cricket“, wie es heißt, zu bewahren. Denn bei der Zukunft des Sports will der Club mitreden.

Es gibt Momente, da können selbst BBC-Kommentatoren nicht mehr. Als ein Spieler mit seiner Hose am Wicket hängen bleibt, ist es um Geoffroy Boycott und Jonathan Agnew – kurz Aggers - geschehen.

***Aggers, do stop it! [Lachen] Boycott versucht zu moderieren ... [LACHEN]  
AGERS! FOR FREAKING SAKE STOP IT! [Beide lachen sich kaputt]***

Die globale Cricket-Welt hat sich verändert. Die Gewichte haben sich verschoben. Weniger Exklusivität, mehr Volkssport. In Indien etwa, oder in Pakistan. Aber auch in Bangladesh und Sri Lanka spielen die Kinder Cricket nicht in feinen, elitären Clubs, sondern an jeder Straßenecke. Ganz Indien ist im Ausnahmezustand, wenn Cricket im Fernsehen läuft und fiebert mit, wenn die indische Nationalmannschaft spielt. Der Nachwuchs trainiert fleißig. Auch im Westen Londons, im Indian Gymkhana Club, der alles andere als exklusiv ist.

## **Reportage 4**

### **Cricket –Kolonie: Der Indian Gymkhana Club**

#### ***ATMO Grill / brutzeln***

Auf einem riesenhaften Grill brutzeln Unterarm lange Fleischspieße. In einer gusseisernen Pfanne werden Burger gegrillt. Der Grillmeister, seines Zeichens Nepalese -

***„He’s from Katmandu!“***

hat in seiner schon etwas in Mitleidenschaft gezogenen Koch-Garnitur viel zu tun. Es geht schließlich um das leibliche Wohl einer ganzen

Hochzeitsgesellschaft – aber er hat den Laden im Griff.

*„He’s the main Chef! [Lachen]*

Das Grill-Spektakel findet auf dem Balkon des Gymkhana Club-Hauses statt. Ein zwei-stöckiges, schlichtes Backsteingebäude.

*ATMO – Jubel, Clubhaus, Gerede*

Drinne, im Clubraum, wird gerade der Sieg von Great-Britain gefeiert. Ein sportliches Hochzeitsgeschenk: Ein Match zwischen Großbritannien und Australien. Es spielen allerdings keine Profis, sondern die Verwandten des Hochzeitspaares.

*My Name is Pawen and I’m marrying Schipny, who’s from England, I’m from Australia.*

Pawen heiratet Schipny – beide haben indische Wurzeln, er lebt in Australien, sie in England. Seine ganze Familie ist eingeflogen – und die Verwandtschaft der Braut ist sowieso da. Schipnys Vater ist ein Urgestein des Clubs. Sie, ihre Schwester, ihr Bruder – alle sind Teil von Gymkhana.

*Yeeees! My brother plays too, so we were really brought out from the generations.*

Es ist voll im Clubhaus. Mehrere Dutzend Hochzeitsgäste, alle Kneipentische und Barhocker sind besetzt. Einige mit Turban und Vollbart, andere sind glatt rasiert in Anzug und Krawatte. Fast alle trinken Bier. Im Gemenge ragt einer heraus: Ein an die zwei Meter großer Inder im strahlend blauen Polo-Hemd.:

Sony Kumar. Der 72-Jährige ist Ehrenvorsitzender des Clubs. Stolz zeigt er auf die alten schwarz-weiß Bilder an den Wänden.

***Let me show you something, which is a very interesting one. There is the Indian Prime-Minister, Indira Gandhi, at the Club.***

Kumar rückt die Brille zurecht: Sogar Indira Gandhi war schon mal in seinem Club zu Besuch. Ihr Bild hängt gleich neben Portraits uniformierter Männer, mit Turban auf dem Kopf und Goldketten um den Hals: Indische Maharadschas, von den Briten unterstützte /gestützten Fürsten. Sie kommen zu Beginn des 20. Jahrhunderts immer häufiger nach London, um vom Wohlstand des britischen Adels zu profitieren. Und: Sie sind süchtig geworden nach dem Spiel der Kolonial-Herren. Was fehlt, ist ihr eigener Cricket-Club. Also kaufen die Maharadschas 20 Morgen Land etwas westlich von London - mit freundlicher Unterstützung der britischen Cricket-Prominenz.

***If you look at the man here: Lord Hawke, the first president, an English man, a Lord. He was the president for 25 years! President of Marylebone Cricket Club, you know the one.***

Lord Martin Hawke war Präsident des allgegenwärtigen Marylebone Cricket Clubs, dann Unterstützer und 25 Jahre lang Präsident von Gymkhana.

Heute leitet ein anderer die Geschicke des Club. Gerade noch hetzte Ahsan Mir, die Zigarette immer im Mundwinkel, wie ein Getriebener zwischen Clubhaus und Büro umher. Jetzt spaziert der Clubmanager mit den Händen in der Hosentasche über das Cricket-Feld. Er hat tiefe Falten um die Augen und auf der Stirn, sein Haar ist schneeweiß, wird an manchen Stellen schon etwas dünn.



***If you came here back in the 1920s, 30s, 40s – Gymkhana had more Rolls Royces than Buckingham Palace.***

Mehr Rolls Royces als vor dem Buckingham Palace: Bis in die 1940er Jahre florierte der Club, der Adel ließ sich gerne sehen und Mannschaften aus allen Teilen der Welt kamen zum Gymkhana. Daran erinnert heute wenig. Das Cricket-Feld ist ein ziemlich unscheinbares Fleckchen Rasen, drum herum ein paar Bäume, der Grillgeruch liegt in der Luft. Alle zwanzig Sekunden jagt ein Flugzeug über das Feld.

Mit der indischen Unabhängigkeit verloren die Maharadschas ihre Macht und ihren Reichtum.

***And gradually, the Maharadschas, the Rolls Royces started to disappear – and the common took over.***

Die einfachen Leute, wie Mir sagt, die nächste indische Einwanderergeneration übernahm den Club und hält ihn seitdem in Takt. Auch Mir gehört zu dieser Generation. Er kam in den 60ern nach England, machte hier seine Ausbildung zum Ingenieur, fand schnell einen Job – es ging solange bergauf, bis er die Intoleranz der britischen Gesellschaft zu spüren bekam.

***The white men could not put my name on the door and have 500 white men underneath me. So I had a problem again. I can't get an executive post, because I was still an Indian. So eventually, the system forced me out.***

***[Die Weißen waren nicht bereit, mein Namenschild an die Tür zu hängen und 500 Menschen für mich arbeiten zu lassen. Ich durfte keine Führungsposition übernehmen, denn ich war trotz allem immer noch ein Inder.]***

Mir macht sich selbstständig und wird mit 45 Millionär – zu einem hohen Preis, wie er eingestehen muss. Mit 41 hat er den ersten Herzinfarkt, es folgen zwei weitere.

***I ended up having three heart attacks and then I decided: No! Work is gonna kill me.***

Er ging in den Ruhestand, und steckt sein Geld heute in den Club. Trotzdem: Gymkhana musste, um sich zu finanzieren, die Hälfte des Geländes im Laufe der letzten Jahrzehnte verkaufen. Die großen Spiele finden hier nicht mehr statt. Der Club musste sich neu erfinden – als soziale Einrichtung.

***And that's the policy the club has adopted: To get the children of the street.***

Über 1.000 Kinder trainieren jede Woche bei Gymkhana – nicht nur Cricket wird hier gespielt, auch Fußball und Hockey sind dabei. Und eben auch nicht nur indische Kinder: Kleine Pakistani, Bangladeshi, Kenianer pesen über die Plätze. Nur eines stimmt Mir traurig: Es kommen nur wenige weiße Kinder.

***Through Gymkhana we want active participation, from the Europeans. Because the Europeans have a different concept of life. They're free to do what they think. You're self-made. But in the Indian culture you are not self-made. You are driven by your parents or your relatives. You become a doctor, when you wanted to be a footballer. So now we want to change that culture.***

***[Wir möchten in Gymkhana eigentlich mehr Europäer dabei haben. Denn Ihr Europäer habt ein anderes Lebenskonzept. Ihr führt ein selbstbestimmtes Leben. In der indischen Kultur kannst du das nicht. Dich treiben deine Eltern,***

*deine Verwandten an. Du wirst Doktor, obwohl du Fußballer werden wolltest.  
An dieser Haltung wollen wir etwas ändern.]*

Eine andere Kultur, als die, die Mir und seine Generation noch erlebt und gelebt haben.

*No one can push us out of here, no one can tell us what to do. We are our own masters now.*

### **ATMO ZURÜCK INS CLUBHAUS**

Die Hochzeitsfeier im Clubhaus ist in vollem Gange. Auch Ehrenvorsitzender Soni Kumar beschäftigt sich nicht mehr mit den schwarz-weiß Fotos. Er verteilt fleißig Samosas, frittierte Teigtaschen gefüllt mit Kartoffeln. Und der Zapfhahn, aus dem dunkles Bier schäumt, läuft in einem fort.

*Biggest story at the club, is the development of the club, that's what I'm proud of. I'm going personally. Because we bring the community to the club, that's the most important thing.*

*[Die Entwicklung des Clubs – darauf bin ich stolz. Ich ganz persönlich. Denn hier schaffen wir eine Gemeinschaft. Und das ist das wichtigste.]*

Die Briten haben nicht nur Cricket erfunden. Auch Fußball, Rugby, Hockey und Tennis wurden zuerst auf den britischen Inseln gespielt. Aber auch Squash und Golf nahmen dort ihren Anfang und wurden danach in die Welt getragen. Wie bitter muss es für die Briten sein, das andere Nationen die exportierten Spiele

inzwischen besser beherrschen? Und sie bei internationalen Wettkämpfen schlagen? Auf dem Rasen in Wimbledon zum Beispiel, dem Heiligtum für Tennisspieler, hat seit Jahrzehnten kein Brite mehr das Finale gewonnen. Auch beim Fußball, bei Europa- und Weltmeisterschaften, ist England nicht gerade vom Glück verwöhnt worden. Und auch Cricket-Fans müssen sich daran gewöhnen, dass die englische Nationalmannschaft gegen Australien schon lange kein leichtes Spiel mehr hat.

## **Reportage 5**

### **Cricket –Wallfahrtsort: Der Lord´s Cricket Ground**

*Right! Welcome everyone to Lord's, to the home of Cricket. Do we have any Australians amongst you?*

Auf die Australier hat es Keith Hatfield abgesehen.

*Only two of you? ... three of you? The more the merrier, because you will need any Australian that you can get this season, that's for sure. [Gruppe lacht] I had a whole tour of Australians recently. So we got some people from Australia, welcome! People from India ...*

Ein indischer Familienvater mit seinem Sohn, eine Gruppe Neuseeländer und eben auch Australier. Aus London selbst stammt nur ein älteres Ehe-Paar. Keith Hatfield begrüßt sie im Foyer des Lord's Cricket Museum – dem ältesten Sport Museum der Welt. Roter Teppich liegt aus, die hohen Wände erscheinen durch

die Beleuchtung in einem goldenen Ton. Überall hängen Portraits berühmter Spieler Bälle und Cricket Schläger aus historischen Partien sind in Glasvitrinen eingeschlossen. Keith Hatfield hat sich für den Beginn der Besichtigung aber gleich das Cricket-Highlight schlechthin gewählt: Ein unscheinbarer Sockel, darauf eine kleine rötliche Urne. Die Kronjuwelen des Cricket.

*First of all, for our Australians friends, because this is the closest they will ever get to these things. [Gruppe lacht] So come on, let's give them some time and space here. These are the ashes!*

The Ashes – in der Urne steckt die Asche des englischen Cricket. Alles beginnt im Jahre 1882

*And at that time, England had not been beaten at Cricket in this country. Australia came over here ...*

Und die Australier lassen das undenkbare Geschehen: In einem spektakulären Spiel in strömendem Regen, besiegen sie England das erste Mal auf eigenem Boden.

*Imagine, here we were, the country that introduced the game to the world, we took it around the empire, we taught all of you how to play the game – to be beaten on English soil by Australia for the first time, was more, than a lot of people could cope with.*

*[Da standen wir also - das Land, das Cricket erfunden hat, Cricket über das Empire verbreitet und euch allen beigebracht hat – geschlagen von Australien auf eigenem Boden. Das war für manche einfach zu viel.]*

Die London Sporting Times ging so weit, einen Nachruf zu veröffentlichen und englisches Cricket sinnbildlich einzuäschern.

***“It’s body should be cremated and the ashes taken to Australia”. It was a bit of fun, a bit of lighthearted non-sense.***

Aber mit diesem Nonsens war die Geschichte nicht zu Ende– nur kurze Zeit später setzt die englische Nationalmannschaft nach Australien über – fünf Wochen auf hoher See. Das Ziel: Revanche. Die Engländer spielen in einem Club in Melbourne und: Sie schlagen die Australier.

***One of the employees, a woman by the name of Florence Morphy, took one of the bails, burned it and put the ashes into this little thing here. Now what this really is, is a Victorian terracotta ladies perfume jar. It was sitting on her dressing table. She presented that to the England captain and said: Now you can take the Ashes back to England.***

***[Eine der australischen Club-Angestellten, sie hieß Florence Morphy, nahm eines der Querhölzer vom Wicket, verbrannte es und füllte die Asche in dieses kleine Ding hier. Nichts anderes als ein viktorianischer, Parfüm-Flakon aus Terrakotta. Er stand auf ihrem Schminktisch. Sie zeigte es dem englischen Team-Captain und sagte: Jetzt kannst Du die Asche wieder mit zurück nach England nehmen.]***

Florence Morphy ging übrigens gleich mit, denn sie hatte sich in den englischen Captain verliebt. Seitdem spielen Australien und England alle zwei Jahre um die Ashes. Allerdings um ein Replikat. Das Original, der viktorianische Parfüm-Flakon, wird für alle Zeiten in London bleiben.

***Even though, from time to time, Australia holds the Ashes, they will never have this. This will always stay here. So – please come this way.***

**ATMO GESPRÄCHE**

Keith Hatfield, 72 Jahre alt, führt die Gruppe nach draußen – sein kurzes Haar ist schon lange ergraut, genauso wie sein gepflegter drei Tage Bart. Er trägt eine helle Anzughose und dazu ein dunkelgrünes Jackett: Darauf das Logo des Lord's Cricket Ground. Hatfield führt durch das Cricket-Mekka seitdem er vor 10 Jahren in Ruhestand gegangen ist. Er ist ein wandelndes Cricket-Lexikon, beantwortet jede Frage seiner Touristen-Schar mit großer Geduld.

Keith Hatfield und Cricket haben eine weltbummlerische Geschichte: Einen Teil seiner Ausbildung zum Polizisten machte Hatfield auf den Bermudas, wo er in der Polizeimannschaft spielte. Dann als Soldat begleitete ihn Cricket bis nach Deutschland. Er war nach dem Krieg in Detmold stationiert.

*And it was whilst I was playing there, having then been selected for playing for the British army against the Dutch army, who were also playing Cricket over there, that I got hit with a ball in my eye, which ended my Cricket career.*

*[Und dort durfte ich für die Armee gegen ein Team der niederländischen Armee spielen. Bei diesem Spiel hat mich ein Ball am rechten Auge getroffen, was meine Karriere beendete.]*

Der Treffer war hart, auch sein Gehör hat darunter gelitten und er traute sich nie wieder auf ein Spielfeld. Statt mit Ball und Schläger will er Cricket in Geschichten lebendig werden lassen – wie hier auf dem Lord's Ground.

*The Pavillion! We're gonna go in here. And the doors here a perhaps the most famous doors in the history of the game of Cricket. Every Cricketeer you can think of, Kings, Queens, Prime-Ministers, Presidents, anyone going in the Pavillion, will have entered through here.*

Könige, Königinnen und Prime-Minister, sie alle gingen durch diese zwei grün lackierten, einfachen, Holztüren - sie sind der Eingang in den Pavillion: Das

viktorianische Clubhaus des MCC ist das Herzstück des Lord's Cricket Ground – mit striktem Dress-Code.

*You can't go in there, if you're wearing jeans, or trainers, or T-shirts or baseball-caps. Two people would get in there at the moment. That gentleman over here and myself [Gruppe lacht] But you're all guests today, so no problem.*

### ***ATMO – Eintritt Pavillion***

Trotz Jeans, und T-Shirt, die Gruppe darf ausnahmsweise die heiligen Hallen betreten. Über einen kurzen Treppenaufgang, entlang der Geländer aus dunklem Holz und antiker Möbel, geht es dann am Ende des Korridors rechts durch eine hohe Doppeltür, hinein in den gigantischen Long-Room.

*This is the Member's Club room.*

Stuckornamente an den Wänden und an den hohen Decken mit goldenen Kronleuchtern. An der einen Längsseite hängen unzählige Portraits von legendären Club-Mitgliedern. Ihnen gegenüber eine elend lange Fensterfront, mit Blick auf das strahlende Grün des Cricketfelds. Wenn gespielt wird, dann zwängen sich gut 500 Cricket besessene in diesen fürstlichen Raum – an langen Tischreihen, wie beim Bankett der Queen höchstpersönlich, nur mit deutlich höherem Lärm-Pegel

*And the reason why they're all in here is, because it's trough here where the players come on their way out onto the field. The dressing rooms are above our heads, they are one floor up. So the players come down two flights of stairs, find their way through 500 people, out through these doors out onto the field.*



*[Die sind dann alle hier, weil die Spieler auf dem Weg zum Feld hier durchgehen müssen. Die Umkleidekabinen sind einen Stock über uns. Die Spieler kommen die Treppen herunter, bahnen sich ihren Weg durch 500 Menschen und gehen durch diese Türen dort aufs Feld.]*

Wo einen der ohrenbetäubende Lärm der 30.000 Zuschauer im Oval des Stadions empfängt. Keith Hatfield kann sich an so manche bewegende Momente im Long-Room erinnern, auch an Tränen die hier geflossen sind.

*Just imagine, it's the only place in Cricket, where you walk towards all those people, before you get to the safety of your dressing room. So you got to hold all that emotion back and then he walked through here and disappeared through that door.*

Zum Abschluss der Tour führt Keith Hatfield die Gruppe wieder nach draußen – auf das heilige Spielfeld selbst - bzw. auf die Tribünen. Den Rasen zu betreten ist Normalsterblichen strengstens verboten. Den Besuchern reicht der Logen-Platz in der Sonne. Sie . Für den jungen indischen Familienvater und seinen Sohn ist heute regelrecht ein Feiertag.

*It's not just Cricket- Cricket is like a religion. So obviously it's a very happy moment to be here.*

Keith Hatfield hilft beim Weg aus dem Stadion dem ältesten in der Runde, dem Herren aus London, die Treppen hinab. Er wollte heute Geschichten erzählen. Das hat er getan.

*Whatever you're doing, do it safely and nice to see you all. Enjoy the summer!*  
*[Applaus] Bye bye now! – One question, one more question ...*

Britische Ehrensache – Ein Königreich für Cricket. Das waren Gesichter Europas mit Reportagen von Markus Dichmann.

Musikauswahl und Regie: Babette Michel.

Ton und Technik: Ernst Hartmann und Jana Brandt

Am Mikron war Katrin Michaelsen